

tyrologium und hält an Luxeuil als Ursprungsort fest, während Duchesne für Auxerre eingetreten war. R. H.

33. G. Schnürer, Die Verfasser der sog. Fredegarchronik (*Collectanea Friburgensia*, fasc. IX, Freiburg i. Schw. 1900) hat die von mir gezeichneten Wege eingeschlagen und kommt in den wichtigsten Punkten zu denselben Ergebnissen, wie ich, dass drei Verf. anzunehmen sind, von denen er nur die Zeitgrenze des ältesten A um einige Jahre weiter hinausschiebt, nämlich von 613 bis 616/7. Allerdings macht er mit 613 ebenfalls einen Abschnitt, nimmt aber nur an, dass eine verlorene Quelle von A über die Kriege Theoderichs II. (X) hier geendigt habe, wogegen er das bisher unangefochtene Ergebnis Brosiens verwirft, dass burgundische Annalen im ersten Theile des 4. Buches benutzt seien. Die entschieden der Brunichilde feindliche Darstellung führt er auf A zurück, der die ihr ursprünglich freundliche Quelle X in entgegengesetztem Sinne gefärbt und ebenso selbständig fortgeführt habe (IV, 40 — 44). Den Verf. A hält er wie ich für den ersten Compiler des ganzen Werkes, schreibt ihm aber auch den Gregorauszug (III) zu, den ich für B in Anspruch genommen hatte, und den von mir nicht eingerechneten Isidortext. Bezüglich der beiden späteren Verf. B von 642 und C von 658 stimmen wir völlig überein, nur glaubt er die Antheile beider noch schärfer scheiden zu können. Die Verfasser sucht er in den amtlichen Kreisen der königlichen Notare oder Schatzbeamten und findet Beziehungen zwischen ihnen und den burgundischen Hausmeiern Warnachar (A) und Flaochad (B), sowie zu dem austrasischen Grimoald (C). Den ersten glaubt er noch genauer bestimmen zu können als einen früheren Notar Theuderichs Agrestius, einen unruhigen Kopf, der nach seinem Eintritt in das Kloster Luxeuil dem Abte Eustasius viel Verdruss und wenig Freude bereitet hatte; ihn hält er für den eigentlichen Fredegar. In diesem Nachweise des Zusammenhangs der Fredegarchroniken mit dem Columbanischen Mönchthum erblicke ich das Hauptverdienst der überaus fleissigen und ebenso gründlichen Untersuchung, und ich bin schon selbst durch meine Columbanstudien zu derselben Ansicht gelangt mit Rücksicht auf das Columban-Capitel IV, 36 und die Erzählung vom domnus Austasius über die Aufnahme eines Hochverräthers in Luxeuil. Die weitere Combination, dass politische Beamte die Feder geführt haben, welche Kenntnis der Theilungsverträge und anderer Staatsacte